

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Streifes Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neblanzelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 28.

Donnerstag, den 7. März 1912.

16. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft findet für die Militärpflichtigen aus Annaburg am Mittwoch, den 20. März d. J., vormittags 8 1/2 Uhr, im Gasthof zur neuen Welt hiersebst statt.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Bestrafung gemäß § 26,7 B.-O. die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bzw. im Falle böswilliger Nichtgestellung als unzuführe Dienstpflichtige behandelt und eventuell sofort zum Dienst eingestuft werden können.

Sämtliche Stellungspflichtige haben in reinlichen Körperzustande vor der Ersatzkommission zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe ist hinsichtlich der Unterschrift von der Ortsbehörde zu beglaubigen.

Wer an Epilepsie (Krämpfen) zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür in Musterungstermine zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Anträge auf Zurückstellung bzw. Vereiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind bis zum 16. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Bemerk wird noch, daß Reklamationen, welche nicht spätestens in Musterungstermine angebracht werden, später keine Berücksichtigung finden können, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Etwa hier neuangezogene Militärpflichtige haben sich unter Vorlegung des Geburts- bzw. Lösungsscheines ungesäumt im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anzumelden.

Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, wobei ihm jedoch ein besonderes Recht auf die Auswahl des Truppenteiles nicht zusteht.

Annaburg, den 6. März 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

In Verfolg einer neuen Verfügung der Königl. Regierung zu Merseburg, betreffend Abgabe von Waldstreu zur Fütterung der etwa noch vorhandenen Streunot, soll die Streu auf den Schlagflächen der nächsten Jahre in Stabeln von 10-12 ar Größe nach erfolgter Einschätzung, ohne Auflegen, zu 1/3 der Tare = 17 Pfennig pro rm, an die bedürftigen Pächter und Landwirte, die kein Stroh verkauft haben, abgegeben werden.

Hierzu bedarf ich einer Liste derjenigen Personen, die Streu entnehmen wollen, aus der hervorgeht: der Name (Vor- und Zuname) und Wohnort des Pächters oder Besitzers, die Viehzahl und die Morgenzahl der bewirtschafteten Flächen, die recht das einschätzende Amt in zu beschleunigen dahin, daß die angeführten Personen der Waldstreu bedürftig sind und daß sie kein Stroh verkauft haben.

Für die Gemeinden Annaburg und Jessen kommt die erste Periodenfläche in Tagen 112 zunächst in Frage. Die kleineren Besitztümer werden zuerst berücksichtigt.

Annaburg, den 2. März 1912.

Der Forstmeister. Strubenrauch.

Vorstehendes wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Anträge auf Ueberlassung von Waldstreu umgehend bei uns anzubringen sind.

Annaburg, den 5. März 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat Wilhelmshaven bei stürmischem Wetter verlassen und ist in Helgoland eingetroffen. An den Bestätigungen in Wil-

helmshaven nahm auch der Großherzog von Oldenburg teil, dessen Name eine Batterie auf Wangeroog tragen soll, in Anerkennung des tatkräftigen Interesses, das der Großherzog insbesondere der deutschen Küstenbefestigung entgegenbringt.

Die vorläufige Bestätigung des Großherzogs von Luxemburg fand am Montag in der protestantischen Kirche in Luxemburg unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung statt, deren Unhänglichkeit und Liebe an den verstorbenen Landesherren sich bereits bei der Bestätigung der im Luxemburger Schloße ausgeführten Leiche gezeigt hat. In stummer Andacht nahmen die Tausende von dem Landesherren Abschied, der des Lebens Laft und Schwere wie je einer kennen gelernt hat. An den Trauerfeierlichkeiten nahmen zahlreiche Fürlichkeiten teil. Die Ueberführung der Leiche nach der Familiengruft zu Weillburg a. d. Sahn erfolgt erst später; dort wird sich die endgültige Bestätigung unter besonderem Gepränge vollziehen.

Die Verzögerung der Behravorlagen ist von einigen Seiten auf eine vermeintliche Unentschiedenheit der Reichsleitung über deren Umfang zurückgeführt worden. Diese Annahme ist wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich festgestellt, völlig haltlos. Die neuen Behrforderungen, die ausschließlich nach den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung aufgestellt sind, stehen in ihren Grundlagen seit längerer Zeit fest. Die Ausarbeitung sowohl dieser Gesetzesentwürfe als auch der dazu gehörigen Deckungsvorschläge wird dieser Tage abgeschlossen. Die Vorlagen gehen dann sofort an den Bundesrat und nach dessen Beschluß an den Reichstag.

Die Behravorlagen beschäftigen das preussische Staatsministerium in dessen jüngster Sitzung. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags begann mit der Prüfung der Wahl des Abg. Weder (natl.) Bingen-Alzen, der mit wenigen Stimmen Mehrheit über den fortschrittlichen Kandidaten Pfarrer Kroll siegte. Ein Beschluß wird erst in der heutigen Mittwochsitzung gefaßt werden. Die Budgetkommission des Reichstags nahm einen Zentrumsantrag

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Noman von Luise Cammerer.

27]

Nachdruck verboten.

Die Uhr in der Hand haltend, ungeduldiges Sehnen im Herzen, schritt Gerhard Herweg in der Wartehalle des Weimarer Bahnhofes auf und ab, der Antikst des Ganges entgegenkommend, der ihm das Mädchen seines Herzens wieder zurückbringen sollte. Während Gerdas Fernsein hatte sich ihr Bild erst recht festgewurzelt in seinem Herzen, und es war ihm so recht deutlich zum Bewußtsein gekommen, wie nachhaltig und innig sein Gefühl für sie sei.

Im Stillen freute er sich der Ueberraschung, die er der alten Dame durch ein unverhofftes Wiedersehen mit ihrem Sohn zu bereiten gedachte. Im Geiste malte er sich das Bild der beiden aus. Der schmale Pfiff der Lokomotive entriß ihm seinen Zukunftsbildern, und führte ihn die Gegenwart vor Augen. Giltig ging er dem einfahrenden Zug entgegen, den Damen beim Aussteigen behilflich zu sein und die Gepäckfrage zu regeln, da fühlte er sich plötzlich von rückwärts berührt. Sich wendend stand er Auge in Auge seinem Freund Heinrich gegenüber.

„Sei mir gegrüßt auf deutschem Boden, auf der Heimat Erde, mein lieber Freund Gerhard, und verzeihe mir, wenn ich dich gegen meinen Willen die geplante Ueberraschung verard. Doch der Zufall war mir günstig gestimmt, er führte mir die liebe Mutter früher in die Arme als ich gehofft.“

Mit kräftigem Druck erfaßte Herweg die Freundeshand.

„Sei mir willkommen in der Heimat, die Heimat ist doch das Beste von allem, was der Mensch besitzt. Alle Schönheitswunder der fremden Erde verblasen vor dem Stücken Heimatboden, vor der Scholle, die unsere Kindheit sah. Die Heimat, sie hat dich wieder und wird dich mit innigen Banden festzuhalten wissen.“

Mit mütterlicher Herzlichkeit begrüßte Frau v. Römer ihren jungen Freund, noch inniger und wärmer fiel die Begrüßung von Gerdas Seite aus. Die Augen des jungen Paares lüchelten und fanden sich. Die Lippen schwiegen, doch die Augen sagten sich alles, was ihre Seelen durchflutete. Als Gerhard sich zur späten Stunde von seinem Freund verabschiedete und seiner Kennate zuschritt, wußte er, daß er künftig nicht mehr einsam seine Straße ziehen werde, sondern daß in nicht allzuerner Zeit ein junges, roßiges Weibchen an seiner Seite stehen würde und des Lebens freudige Stunden, wie auch seine Kämpfe und Sorgen mit ihm zu teilen. Als er an diesem Tag seine Augen zum nächsten Schlaf schloß, brannte ihm noch der erste, beseligende Liebeskuß Gerdas auf den Lippen.

7. Kapitel.

In einem Zeitraum von wenigen Monaten hatte das Kanneler vom Hauederhof mehr Lebenserfahrung gesammelt, als während ihrer früher verfloßenen Lebenszeit.

In Trotz und Unmut war sie heimlich vom Hof entflohen und nach Fügen gemanert, wofelbst Theaterdirektor Wieland mit seiner Wandertuppe Vorstellungen gab. Von da ging's nach Serzing. Der alte Herr, der ihr in der Post zu Wairhofen mehr aus Scherz den Vorschlag gemacht hatte, sich der Bühne zu widmen, zeigte sich nun doch sehr erkreut, das schmucke Bergblümchen unter sein Personal aufzunehmen. Anfanglich mit Absehen und Widerwillen in das abenteuerliche Leben, dem trotz mancher Schattenseite ein gewisser Reiz nicht fehlte, sich füngend, fand Kanneler allmählich Gefallen daran und ihr Selbstbewußtsein stieg noch erbedlich, als sie nach ihrem ersten kleineren Auftreten in einer munteren Dirmbelolle sich des freundschaftlichen Beifalls von Seite des Publikums und zudem der rühmlichen Anerkennung ihres Kunstgenies zu erfreuen hatte.

Das Künstlerblut regte sich und zauberte ihr allerlei hochgepannte Erwartungen in den Kopf, umsonst, als Direktor Wieland sein übriges dazu beitrug, das Kanneler in ihren Einzelgipfen zu erhalten und zu bestärken. Im Geiste sah sie sich schon als gefeierte Künstlerin. Sie berechnete die glänzenden Einnahmen, die ihr der Beruf einbringen würde, und sie die darauf verwenden wollte, den Vater für ihre Heirat mit dem Hochrainertoni zu gewinnen.

Je freundlicher und gefälliger sich der Direktor, wenn auch nur aus geschäftlichem Interesse gegen die frischblühende Bergblume zeigte, desto feindslicher und gehäßiger traten ihr die anderen weiblichen

an, der den Reichskanzler ersucht, unter möglicher Heranziehung aller wissenschaftlichen Richtungen mit großen Mitteln die Erforschung der Maul- und Klauenseuche durchzuführen. Die Unterhaltungskosten einer Unkast zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Höhe von 60000 Mark wurden genehmigt. Der Staatssekretär empfahl gute Wasser-versorgung der Städte und eine entsprechende Wohnungsreform als bestes Schutzmittel gegen die Säuglingssterblichkeit.

Die Ueberschüsse des Reichsetats für 1911 in Höhe von 180 Millionen Mark weisen auf eine kräftige Gesundung unserer Reichsfinanzen hin, kommen aber für die Deckung neuer Ausgaben, also für die Wehrevorlagen, nicht in Betracht. Sie werden laut 1. Zgl. RdSch. vielmehr zur Tilgung von Ausgaben nicht verwendbar. Die nach den strengeren Finanzgrundrissen in den ordentlichen Etat gehören, aber i. Z. einer alten Uebung gemäß in dem außerordentlichen Etat untergebracht wurden. Ein Etatsnotgesetz wird Ende März auf zwei Monate erlassen werden.

Der neue Etat für den Reichstag für 1912 fordert an fortwährenden Ausgaben 2133213 Mark und an einmaligen Ausgaben 21000 Mark. Diesen Ausgaben in Höhe von 2164213 Mark steht eine Einnahme von 17586 Mark gegenüber. Die Einnahmen setzen sich fast ausschließlich zusammen aus 7000 Mark Einnahmen aus den Eintrittsgeldern für die Besichtigung des Reichstagsgebäudes und 6566 Mark Zinsen aus dem Fonds, welcher aus den Eintrittsgeldern gebildet ist.

Die höchsten Pflichten des Reichstagspräsidenten. Die nationale Reichstagsfraktion beabsichtigt, in der Geschäftsordnungscommission des Reichstags den Antrag zu stellen, daß die Erfüllung der sogenannten höchsten Verpflichtungen — die persönliche Anzeihe von der Konstituierung des Präsidiums bei dem Kaiser — auf das ganze Präsidium, also auch auf beide Vizepräsidenten, ausgebeugt werden soll. Man will auf diese Weise dem Streit ein für allemal ein Ende machen.

Der Weg ins Reichsschloß überschreitet der frühere Reichstagsabgeordnete und Pfarrer Dr. Naumann einen von der „Mitt. Ztg.“ wiedergegebenen Artikel, in dem er nachweist, daß der Schloßgang der Sozialdemokraten früher oder später getan werden muß. Der Herr braucht die Waffe, aber die Waffe braucht auch den Herr. Die Proletarier sind für sich allein nicht in der Lage, die Gewalt der industriellen Syndikate zu bändigen. Sie ruhen nach der Hilfe des Staates. Der Staat aber ist die Verbindung von Krone und Volksvertretung. Der Weg ins Schloß bedeutet also nicht ein Aufgeben von notwendigen Gestimmungen der Waffe, sondern nur ein Ueberborden von Ballast. Es wird abgeworfen der Zukunftsstaat und die Revolution. Das etwa liegt in der Bereitwilligkeit, mit dem Haupte des Gegenwartsstaates in gewohnter Form zu verfahren.

Indolstadt, 4. März. Heute Abend 9 Uhr wurde der Landtag aufgelöst. Den Anlaß dazu gab die Ablehnung zur Vorlage zur Abänderung des Landtagswahlrechts durch die sozialdemokratische Mehrheit, die auch jedes Kompromiß in dieser Frage ablehnte. Die Neuwahlen müssen binnen drei Monaten stattfinden.

England. Der Kohlenarbeiterstreik hat sich über das ganze Land ausgedehnt, fast alle Kohlengruben von Sommeret bis Fife sind verlassen, und nur

Mitglieder der Truppe, die meist schon in vorgeklärten Jahren standen, entgegen. Die erbitterteste Feindin aber fand Mannel in der Direktorin selbst, indes das männliche Theaterpersonal samt und sonders zu ihr hielt. Ihr eifrigster Partner im Spiel, zugleich auch ihr Verehrer, war der bleiche Jüngling mit den lobenden Feuerangen, der von einem Lehrerseminar entlassen und von Direktor Wieland vagabondierend auf der Landstraße aufgefunden und zum Theatersänger angeworben worden war.

Den hochgepannten Erwartungen des Direktors folgte die Ernüchterung nur zu bald nach. Der Theaterbesuch in Sterzing ebte täglich mehr ab, bis man zuletzt nur noch vor leeren Plätzen saß. Großer Geldmangel und Notstand machte sich bald unter dem jahrenden Bühnenvölklein bemerkbar.

Nach einer eingehenden Beratung mit seiner wenig lebenswürdigen Lebensgefährtin beschloß Wieland, den Staub Sterzings von seinen Füßen zu schütteln und mit seiner Truppe weiter zu ziehen, doch geschah dies erst, nachdem er bei Mannel einen Pump angeleht und das Divand um die Hälfte seiner Barikade erleichtert hatte. Der Güterstrom von einer ruhigen und glanzvollen Zukunft verlör der rauhen Wirklichkeit gegenüber bald jede Bedeutung.

Die Sehnsucht nach dem Bauerhof regte sich immer stärker und ließ ihr keine Ruhe mehr; denn noch wies sie den Gedanken, dahin zurückzufahren, vor sich, denn sie scheute sich, dem strengen Vater

die Leute, die nötig sind, um die Gruben vor dem Erfahren und der Ansammlung von Gasen zu bewahren, bleiben zurück. Schon macht sich in den Industriegebieten Kohlenmangel fühlbar. Die Eisenbahngesellschaften kündigen die Einschränkung des Zugverkehrs an; sie vermehren das Lokomotivpersonal und stellen Wächter zum Schutz der Eisenbahnen an. Zu Störungen der Ordnung ist es nicht gekommen.

China. Wie begründet die Annahme war, daß die Umwandlung Chinas aus einer Autokratie in eine Republik sich nicht so schnell vollziehen würde, hat die Meuterei der Truppen und der Brand von Peking bewiesen. Der Aufbruch konnte zwar schnell erstickt werden, so daß die Stadt jetzt wieder ruhig ist; aber niemand kann auch nur für die nächste Zukunft aufpassen. Die Fremden sind unbeschädigt geblieben. Die Söldner begannen in der Nähe des auswärtigen Amtes. Man wußte nicht recht, ob die Söldner, die den Mandchurtruppen angehörien, gegen Rebellen kämpften oder selbst meuterten. Es entstand eine wilde Panik. Die Soldaten schossen wahllos in die Luft oder auf die fliehende Bevölkerung. Viele Frauen wurden erbrochen und ausgeplündert. Verteidigten sich die Besitzer, so wurden sie totgeschossen oder niedergeschlagen. Die Meuterer packten beim Anbruch der Nacht ihren Raub auf Lasttiere und brachten ihn außerhalb der Stadt in Sicherheit. Die Stadt selbst wurde darauf von anderen Soldaten gleichzeitig an mehreren Stellen in Brand gesetzt. Ganze Straßenzüge und fast sämtliche Gebäude der Tartarenstadt wurden in Asche gelegt. Nachdem Mord und Brand 24 Stunden lang gewütet hatten, gelang es endlich den Treugebliebenen, die Ruhe wiederherzustellen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. März. Am Bundesratstisch: Staatssekretär Delbrück. Das Haus ist schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) brachte in zweifelhünder Rede alle erdenklichen Beschwerden über schlechte Behandlung gegenüber den Unternehmern vor und klagte das Reichsamt des Innern der Untätigkeit in sozialpolitischen Dingen an. Abg. Graf Camece (kon.) erörterte die Frage der Wanderlager, der Konsumvereine und der Sonntagsruhe, um dann bei aller Anerkennung des Koalitionsrechts für eine stärkere Bekämpfung des Terrorismus Streifender gegen Arbeitswillige einzutreten, die eine konservative Resolution forderte. Abg. Thoma (natlib.) wünschte entsprechend dem auf dem Gebiete der internationalen Politik sich bewegenden Wehrevorlagen entsprechende Aufgaben der inneren Politik und befürwortete namentlich eine Lösung der Wohnungsfrage durch Reform des Erbaurechts. Abg. Barisat (Sp.) trat für den Handwerkerstand ein, der durch die Teuerung nicht nur direkt, sondern auch mittelbar leide, indem die Konsumanten sich einschränken und die Arbeiter höhere Löhne beanspruchen. Abg. Sofinski (Pole) empfahl den Achtstundentag für Bergarbeiter und brachte polnische Beschwerden vor.

Locales und Provinziales.

—* **Annaburg, 2. März.** Die hiesige Oberförsterstelle Tiergarten ist Herrn Oberförster Haad in Eberswalde übertragen worden.

unter die Augen zu treten. Auch ihre Geldmittel wurden, wie wohl sie sehr hausälterisch damit umging, immer knapper und als die Anfangsvorstellungen im Nachbarstädtchen wiederum ohne allen pekuniären Erfolg blieben, sah sich das Bergblümel gezwungen, einstufteln sein wertvolles Silbergeschmür samt dem Taufbukaten als Pfandobjekt gegen eine Summe Geldes einzusetzen. Trotz manderlei Widerwärtigkeiten suchte Direktor Wieland das weltkundige Gebirgsfind noch immer mit großen Verheißungen hinzuhalten, umiomehr, als er das Mannel bei der Aufführung eines Bauerntüds, das er für sehr zugkräftig hielt, und das er selbst für seine Truppe bearbeitet hatte, nicht zu entbehren vermochte.

Das Stück bewährte sich denn auch und am Abend der Vorstellung war der Saal zum goldenen Löwen bis auf den letzten Platz besetzt. Mit wachem Feuererheit hatte sich Mannel in die Rolle eingelebt, die sehr viel Verwandtes mit ihrem eigenen Gesicht hatte und frisch und munter, ohne jede Scheu und Schüchternheit spielte sie, so daß das dankbare Publikum nach dem ersten Aktluß lebhaften Beifall spendete.

In freudiger Erregung und mit hochgeröteten Wangen trat Mannel hinter die Kulissen zurück, doch da fühlte sie sich plötzlich von zwei Armen umschlungen und mehrmals heftig abgetüft.

Einen Schrei des Widerwillens ausstoßend, stieß sie den Zubringlichen gewaltsam von sich und ein kräftiger Schlag lohnte ihn für seine Kecheit.

Fortsetzung folgt.

—* **Annaburg, 5. März.** Heute Nachmittags gegen 2 Uhr trat hier das erste Frühjahrgewitter auf. Einigen kräftigen Blitz- und Donnereschlägen folgte ein kurzer Regen untermischt mit Hagelschauern. Im Fort an der Maudorfer Straße wurde eine Kiefer vom Blitz getroffen und zerplittert. Die in der Nähe beschäftigten Personen wurden durch den Luftdruck zu Boden geschleudert, kamen aber glücklicherweise mit dem bloßen Schreck davon.

[* **Annaburg, 6. März.** (Sammlung.) Der Annaburger Landwehrverein veranstaltete unter seinen Mitgliedern eine Sammlung zum Besten des König Friedrich Denkmals in Torgau, die 67.70 Mk. ergaben. Allen Gubern sei hiermit an dieser Stelle gebant.

[* **Annaburg, 6. März.** (Flottenabend.) Der Annaburger Landwehrverein veranstaltete am Sonntag abend einen Vortrags- und Familienabend, der zu einem Flottenabend ausgebaut worden war. In der Eröffnungsansprache verleserte der Vorsitzende Kamerad Lehrer Heine die Behauptung des neuen englischen Marineministers, daß für Deutschland die Flotte ein Luxus sei, und daß Deutschland eine in der ganzen Welt geehrte und geachtete Großmacht geworden wäre, ehe es ein einziges Schiff besessen hätte. Er wies zum Schluß hin auf das Kaiserwort: „Wider tot tut uns eine starke deutsche Flotte!“ und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den allerhöchsten Schirmherren der deutschen Flotte. Hierauf sang der Vereinsmännerchor ein stimmungsvolles Kaiserlied. Den Hauptteil des Abends bildete ein Vortrag des Kameraden Lehrer Ufermann über den Russisch-Japanischen Krieg, der in zwei Teilen mit Lichtbildern ausgestattet war und allseitigen Beifall fand. Flottengebiete, humoristische Vorträge, gemeinsame Gesänge und Musikstücke der Röhischen Kapelle vervollständigten das Programm des wohl gelungenen Flottenabends. Der Vortrag wurde am folgenden Tage für die 540 Jöglinge der Anabenerziehungs-Anstalt wiederholt.

—* **Annaburg.** (Polnische Wirtschaft.) Die weltbekannte Operettenpöse von Kurt Kraas und Oskowski, gelangt Dienstag, den 12. März im „Goldenen Ring“ durch Oskar Ritschels Berliner Neben-Gesellschaft zur Aufführung, und dürfte diese Nachricht genügen, die Räume unseres Theaters als bis auf den letzten Platz zu füllen, denn niemand wird die Gelegenheit vorbeigehen lassen, das meistgegebendste Stück der Gegenwart — von einem gut eingepiehlten Ensemble dargestellt — kennen zu lernen. In Berlin geht „Polnische Wirtschaft“ bereits dem Jubiläum der 100. Aufführung entgegen, und das ist selbst für eine Millionenstadt eine Seltenheit, und wohl der beste Beweis, daß an dem lustigen Stück tatsächlich „etwas dran ist.“ Jedenfalls ist es, wie kein anderer geeignet, für einige Stunden den Ernst des Lebens vergessen zu machen. Der Vorverkauf ist von heute an eröffnet, und da man der „Polnische Wirtschaft“ zweifelsohne auch bei uns ein großes Interesse entgegen bringen wird, ist eine rechtzeitige Sicherung der Eintrittskarten anzuempfehlen.

Das Thüringische Jülarer Regiment in Torgau teilt uns mit, daß noch Freiwillige zur Einstellung im Herbst 1912 angenommen werden. Junge Leute von kräftigen Körperbau wollen sich unter Vorlage eines Meldescheines zum dreijährigen freiwilligen Eintritt baldigt an einem Wochen-Vormittag dem Regiment in Torgau persönlich vorstellen. Handwerker, wie Schneider, Schuhmacher, Sattler, Schmiede usw. werden besonders gewünscht.

Zigeunerjagd in der Rhön. Eine Zigeunerbande unter Führung eines gewissen Blis. Ebenzer, der drei Morde auf dem Gewissen hat, beunruhigt seit mehreren Tagen die Bevölkerung des Landkreises Fulda aufs höchste. 12 Mann der Bande überfielen das Forsthaus Bengerode bei Schlitz und zwangen den Förster mit vorgehaltenen Gewehren, ihnen ein gewildertes Reh zuzubereiten. Die ganze Bevölkerung, auch in den kleineren Städten, waagt sich nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr aus dem Haus. Nun sind 50 Mann des Warburger Jägerbataillons zur Verfolgung der Zigeuner ins Rhöngebiet abgerückt. Ferner wurde ein freiwilliges Försterkorps gebildet, das die Wälder durchstreift. Die politischen Behörden jagen ein Detachement von 50 Gendarmen in Lauterbach zusammen, um von Norden das Kesseltreiben des preußischen Militärs im Süden zu unterstützen.

Ein Streik der Berrenmaßschneider hat mit dem 1. März in einer Reihe von deutschen Städten begonnen und scheint diesfalls einen Umfang annehmen zu sollen, wie er bisher in Deutschland noch nicht zu verzeichnen war; denn mit dem 9. März wird zu dem Streik noch die Absperrung kommen, so daß dann in über 150 deutschen Städten über 35000 Militärs, Herren- und Damenmaßschneider ohne Arbeit sein werden. Die Gesellen machen sich auf einen langen Kampf gefaßt, weshalb in den ersten Wochen keine Streikunterstützung gesucht werden soll. Die Arbeitgeber dagegen glauben nicht, daß der Streik von längerer Dauer sein wird; die Menge der Arbeitslosen würde die mageren Staffen der Verbände zu sehr in Anspruch nehmen.

Prettin. (Langfinger.) Der Strafgefangene Dreyer hatte bei seiner Ueberführung in das Zuchthaus Richtenburg einen Verlobungsring eingeschmuggelt und ihn in seinem Gebetbuch verborgen gehalten. Er hatte dies dem 30 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Lubwig verraten, der einen unbewachten Augenblick benutzte, sich den Ring anzueignen. Er hatte sich dieserhalb vor der Torgauer Strafkammer wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Er war gefährlich; das Gericht verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Prettin. 4. März. Am vergangenen Sonnabend nahm ein verwegenes Strafgefangener aus Richtenburg ein unfreiwilliges kaltes Bad in der Elbe. Er war mit noch zwei Zuchthäusern unter Begleitung von vier Transporteuren auswärtig zum Termin gewesen. Auf dem Nachhausewege unternahm er an der Elbe einen missglückten Fluchtversuch. Als sich die Fähre bei Dommissch ein kleines Stückchen vom Ufer entfernt hatte, sprang er ganz unverhofft ans Land zurück und suchte zu entfliehen, trotzdem die Hände zusammengeschlossen waren. Er hatte wohl bemerkt, daß von oberhalb ein Dampfer kam und die Fähre auf dasjenige Ufer mußte. Selbstverständlich war ihm aber ein jüngerer Begleiter nachgesprungen. Als er sich kaum verstoßt sah und ihm auch noch ein anderer Mann entgegentrat, lief er schurkstraks in die Elbe und schwamm auf dem Rücken. Das kalte Bad mochte ihm um die jetzige Jahreszeit aber doch nicht gefallen, denn er ließ sich bald festnehmen und in Richtenburg einsperren.

Torgau. Der Landwirtschaftliche Verein zu Torgau beschloß, die Landwirtschaftskammer zu bitten, dafür einzutreten, daß bei dem geplanten weiteren Ausbau der Eisenbahnlinie Berlin-Halle Leipzig ein Zweig von Ritterbog über Schweinitz Annaburg nach Torgau geführt werde da dies Projekt auch unsern Kreise wesentliche Vorteile bringen würde. Auch wir sind der Meinung, daß die geplante Linienführung die beste ist, um neben der Entlastung der genannten Hauptstraße auch große Teile des Schweinitzer Kreises wirtschaftlich zu erschließen.

Hohenstadt. 4. März. Heute früh gegen 3 Uhr entfiel auf dem Grundstück des Häuslers Otto Lehmann hier ein Schadenaufschlag, welches sich über sämtliche Geschöftsgebäude verbreitete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Dahme. Sonnabend abend wurde der Tischlermeister Karl Diller von hier auf dem Gleise der Dahme-Ucker-Oberbahn in Ucker aufgefunden. Der Tod ist durch Ueberfahren herbeigeführt. Ob Freitag oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt; jedenfalls ist dem Zugpersonal keine Schuld beizumessen.

Hohenboka. 2. März. Als am Bahnübergange Polena-Leippe an der Landesgrenze ein Güterzug die Ueberfahrt passiert hatte, frohen drei Kinder aus Polena durch die Umzäunung, der ordnungsmäßig geschlossenen Schranke, um das Gleis zu überqueren, als plötzlich ein durch den Güterzug verdeckter Personenzug heranbrauete und die 7jährige Tochter des Landwirts Schneider aus Polena überfuhr. Das Kind war sofort tot.

Loburg. 27. Febr. In der Konkursache des Rittergutsbesizers Graf Mübitz, die mit dem Konkurs Fuß zusammenhängt, fand gestern die erste Gläubigerversammlung statt. Nach vorläufigen Feststellungen betragen die Aktiven 81614 Mk. Davon be-

anspruch die Ländliche Spar- und Darlehnskasse 60000 Mk., so daß rund nur noch 21000 Mk. umstreitig bleiben. Diesen 21000 Mk. stehen wiederum rund 425000 Mk. Forderungen gegenüber.

Ermsleben. 3. März. Nach einer amerikanischen Zeitung hat sich der frühere Papierfabrikbesitzer F. W. Kesterstein-Ermsleben im Lande der Freiheit erschossen. Die Zeitung schreibt: „Sorgen über finanzielle Schwierigkeiten haben heute Friedrich Wilhelm Kesterstein, welcher früher ein reicher Papierfabrikant in Ermsleben war, die Pistole in die Hand gedrückt. Nach den Erklärungen seines Sohnes war Kesterstein früher Besitzer von drei großen Papierfabriken in Ermsleben, große finanzielle Verluste schmolzen seinen Reichtum jedoch auf einen geringen Rest zusammen. Mit diesem kam er in Begleitung seines Sohnes nach Amerika, um hier sein Glück zu versuchen, war aber wieder ein Unglück verfloht.“

Weserlingen. 28. Febr. Die Ueberlandzentrale hat 1824 Genossen in 125 Ortschaften mit 2178 Geschäftsteilen, die eine Kapitalsumme von 2178000 Mk. repräsentieren. Die Gesamtaufkosten für die Leitungen betragen ungefähr 3000000 Mk. Der Drehstrom wird von den Harbter Kohlenwerken bezogen. Die Bilanz schloß mit 3388142.57 Mk. Das Leitungsgesetz für Hochspannleitungen umfaßt 343,90 Kilometer.

Schwenditz. (Verzweiflungstat einer jungen Mutter) Im Gewässer an der Fuchsbüchle wurde das Dienstmädchen Elise Brückner und ihr 9 Monate altes Kind, das sich in Schwenditz in Pflege befand, tot aufgefunden. Die Mutter hatte dem Kinde und sich selbst die Pulsadern beider Hände aufgeschnitten, dann ging die Unglückliche mit dem Kinde in das verfalltinnmäßig leichte Wasser.

Osterfeld. 29. Febr. (Gegen den Alkoholgenuß.) Laut einer Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung darf von jetzt ab an Personen unter 16 Jahren kein Branntwein mehr in Geschäften, Konsumvereinen oder Gastwirtschaften (selbst nicht in Flaschen) verabreicht werden. Für jeden einzelnen Fall ist eine Strafe von 30 Mark festgesetzt worden.

Quedlinburg. 27. Febr. Der hier vor kurzem verstorbene Rentner Hoffmeyer hat der hiesigen Schützenkorporation die Summe von 14000 Mark testamentarisch vermacht. Die Zinsen eines Teils, und zwar von 5000 Mk., sollen zu einem Prämien-gedächtnischießen für den Spender und die Zinsen von weiteren 5000 Mk. zu demselben Zwecke zum Gedächtnis seines Vaters verwandt werden. Ueber die Verwendung des Restes von 4000 Mk. kann die Korporation frei verfügen.

Zeitz. 4. März. Wie man den „J. N. N.“ mitteilt, seien von maßgebender Seite Schritte unternommen worden, die dahin zielen, daß das dritte Bataillon 153er, das voraussichtlich in nächster Zeit neu formiert werde, die Stadt Zeitz als Garnisonort bekomme.

Camburg. 28. Febr. Die Stadt Camburg bringt einen ledigen Sonderling, der nicht nur wegen seiner Menschenfeindlichkeit, sondern auch wegen seiner großen Scheu vor dem Steuerzahler bekannt ist. Nachdem die Aufstellung aller Wohnungen daran scheiterte, daß der Mann sich ständig einschloß, veranlaßte sich die gesamte Mannhaft des Gerichts und der Polizei, um sich mit Hilfe eines Schlossers gewaltsam Eintritt in das Anwesen des feuerfurchigen Sonderlings zu verschaffen. Der Mann, der sich im Keller verriet, hatte protestierte zwar heftig gegen die Eindringlinge, er mußte sich aber schließlich doch bequemen, die rückständigen Abgaben zu zahlen.

Erfurt. 29. Febr. Die seit Wochen in Thüringen umherziehende Zigeuner Gebrüder Weiß, Gebrüder Ebenber, und Gascho Reinhardt, sind jetzt durch Gendarmen bei Fröttstede a. d. Havel im Gothaer Kreis verhaftet worden. Die Gesellschaft wurde wegen Mordversuchs an dem Fußwachtmeister von Bütt und dem Bauern Wehner und wegen anderen Verdachts der Ermordung des Hgl. Försters Romanus, begangen im Walde bei Kammerzell und Nießig hieftbrüchlich verfolgt. Das vermisste Gewehr des erschossenen Försters wurde bei der Bande nicht vorgefunden. Einer der Verhafteten, der Haupttäter Reinhardt, wurde flüchtig und entkam in den nahen Wald, wurde alsbald wieder entdeckt und aufs neue festgenommen.

Rudolfsbad. 28. Febr. Gar oft wird beobachtet, daß Fuchsbüchle ihre erhaltenen Kupfer- und Nickelstücke recht bald in Alkohol auflösen. Um dies zu verhindern, hat die Verwaltung der hiesigen Herberge „Zur Heimar“ Ein- und Zweipfennigmarken anfertigen lassen, für die sie Nachquartier und Eisen gibt, gerade so gut wie für bares Geld. Das Publikum wird gebeten, den Bettlern kein bares Geld mehr zu verabreichen, sondern nur solche Marken, die in der Herberge käuflich zu haben sind. Man hofft, auf diese Weise zweierlei zu erreichen: 1. den Schnapsgenuß einzudämmen, 2. die Herberge zu unterstützen.

Spandau. 2. März. Der Bankier Richard Bähge hat sich nach Unterichlagung von etwa einer Million Mark in seiner Wohnung erschossen. Er hat durch Zerainipulationen große Verluste erlitten und sich an Deposits vergriffen. Bähge war auch Inhaber der Wechselstube auf Bahnhof Ruhleben.

Josen. 5. März. Auf dem Hummerischen See bei Wollstein verjuchte ein 9jähriger Schulknabe Sechse zu fangen. In diesem Augenblick schnellte ein sechszehpfündiger Secht empor und verbiß sich in den Arm des Knaben. Der Knabe wurde später auf dem Eise tot aufgefunden.

Petersburg. 1. März. Aus Petropawlost kommt die Nachricht, daß über Sibirien ein furchtbarer Schneesturm niedergegangen ist, dem bisher 129 Menschen zum Opfer fielen.

*Ein vom Hölle losger
Um einige Minuten losger
und überausen Louis Ein
anderen Hölle. So spinnell
Gedanken und überausen
um losger.*

Imr Infall mußf 6!

Oetker's Rezepte



Omnibus-Kuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/4 bis 1/2 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Sehr empfehlenswerter, billiger Kuchen!

Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Freitag den 8. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
bedürftige ich in meiner Gärtnerei
verschied. Wirtschaftsgegen-
stände, Garten-Werkzeuge,
Stangen, 1 Partie Brenn-
holz, 1 Kahn, sowie einige
Zentner Kohlrüben
zu verkaufen.

Nachmittags 3 Uhr
werde ich im Gasthof zum Sieges-
kranz mein

Gärtnerei-Grundstück
im Ganzen oder parzellenweise ver-
kaufen oder verpachten.

Karl Grob.
Einen Lehrling
für Maschinenbau sucht
Franz Pagenkopf,
Prettin a. G.

Arbeitsbücher
und **Gesinde-Dienstbücher**
sind zu haben in der
Buchdruckerei **Ferm. Steinbeiß**.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oskar Müller in Annaburg** hat der Gemeinsschuldner einen Zwangsvergleich vorgeschlagen.

Vergleichstermin wird daher auf den
22. März 1912, vormittags 11 Uhr
an Gerichtsstelle Nr. 2 anberaumt.

Vergleichsvorschlag und Aeußerung des Konkursverwalters dazu sind an der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Prettin, den 28. Februar 1912.
Königliches Amtsgericht.

Jeden Dienstag u. Freitag:
frischgeröstete Kaffee's
von hochfeinem Aroma und kräfti-
gem Wohlgeschmack empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Biomalz,
ärztlich empfohlenes, natürliches
Kräftigungsmittel, in Dosen zu
1.00 u. 1.90 Mk. empfiehlt
Drogenhandlung **Annaburg**
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Gegen Wurmplage:
Zitwerbsamen (überzuckert),
Wurm-Hühner,
Wurm-Chokolade
empfehlen die

Apotheke Annaburg.
Speiseöl, à Pfund 80 Pf.
acht Nizzaer Provencer-Oel,
à Pfund 1,20 Mk.
empfehlen von freier Sendung
J. G. Hollmigs Sohn.

Gastspiel-Tournee Oskar Pitschel.
Theatersaal Gold. Ring, Annaburg.
Dienstag den 12. März 1912
Nur ein Gastspiel! Nur ein Gastspiel!
Der größte Schlager der Gegenwart!

Polnische Wirtschaft.
Operettenpöffe von Krask und Donkowski.
Musik von Jean Gilbert.
In Berlin bereits über 500 ausverkaufte Häuser.
Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Reich und im Goldenen Ring: Sperrplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrplatz 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 40 Pf., Schülerbillets 50 Pf. Aussenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Oskar Pitschel, Direktor des Gastspiels.

Konfirmanden-
Hüte,
Chemisette,
Kragen,
Manschetten,
Schlipse,
Handschuhe,
Hosenträger,
Taschentücher
in grösster Wahl.
Carl Quehl.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerer-
Butter

Zur Konfirmation!!!
Chemisets, Kragen, Manschetten
Schlipse, Handschuhe, Hosenträger
empfiehlt in reicher Auswahl
Sebastian Schimmeyer.

Selbstunterrichts-Werke
Methode Rustin Fernunterricht
verbunden mit
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der geübte Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschuleprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänz. Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos.
Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachkommt ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansatssendungen bereitwillig.
Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.
Bonnass & Nachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Glückwunschkarten
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle
Blusenstoffe
in reizenden Mustern empfiehlt
Annaburg. **Gebast. Schimmeyer.**

Toiletten-Seife,
wie Mandelöl, Glycerin, Vaseline, Roseda, Maiglöckchen-Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Selbstgeröstete Kaffee's
in allen Preislagen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Apfelsinen,
à Dbd. 50 und 75 Pf., empfiehlt von triidher Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.
Zolltarifs-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.

Die Apotheke Annaburg
hält vorrätig gegen Husten:
Fenchelhonig 25 u. 50 Pf.
Brustlöser 50 Pf.
Kinderhustenpflaster 30 u. 50 Pf.
Dänische Brusttropfen 30 u. 50 Pf.
Heuchhustenpflaster 50 u. 100 Pf.
Hustenpastillen 50 u. 100 Pf.
ferner: **Brusttee und Russischen Anierich** 50 Pf., **Walz- und Anierich-Doubons** 25 Pf., sowie **Enjer- und Sodener Pastillen** 85 Pf.

Knorr's Hafermehl Quäker Oats Mondamin
in 1/2 u. 1 1/2 Pfd.-Paketen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Feinsten garantiert **rein. Bienenhonig**
empfiehlt **O. Schwarze,**
Drogenhandlung.

Empfehle mein
reichhaltiges Lager
fertiger
Konfirmanden-Anzüge in allen Preislagen
Mass-Anfertigung
in kürzester Zeit.
Carl Quehl.
Annaburg.

Deutsche Cognac-Compagnie
Liquorenfabrik in Cognac
Empfehlen ihren Deutschen **Medicinen Cognac**
Spezialer reiner Weinbrand p. l. n. 350
Atasc-Rom
Cognac-Verschnitt
à Mk 2.- bis Mk 4.- per Fl.
J. G. W. Nachts
Bohnenkamp
Schwahnstr. 10
Annaburg

Verkaufsstelle in Annaburg bei **J. G. Hollmig's Sohn.**
Dresdener Felsenkeller
erstklassiges Bier
vorzüglich für Flaschenabzug allein zu haben bei
Carl Müller
Hotel Goldener Anker.
Bei Abnahme von 10 Flaschen erfolgt Lieferung frei Haus.

Elb's Essig-Essenz,
auch mit Estragon,
zur Selbstbereitung von Essig, empfiehlt in Flaschen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Vorgauerstr. 12.

Flechten
ässende und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinschäden, Reinschwellen, Adretnen, blasse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schäd. Bestandteilen. Dose Mk. 1,50 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinbühlstr. Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Omittungsbücher
für Miete, Pächte, Zinsen hält vorrätig in der
Buchdruckerei **Herm. Steinbeiß.**

Gerste
per Stahn ankommend, bereits auf hier schwimmend, habe noch sehr billig abzugeben. Bestellungen erbitte noch diese Woche.
Adolf Weigelt, Prettin.

Künstler-Postkarten
Genre- u. Liebes-Serien
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Haferkakao
zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Medizinal-Ausbruch
Vinum Medicinale Dulce
vorzüglich zum Gebrauch bei schwachen Kindern und Rekonaleszenten entspricht in Flaschen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Vorgauerstr. 12.

Briefbogen
Besuchs-Anzeigen
Bestellzettel
Geschäftskarten
Kuverts
Mitteilungen
Lieferscheine
Postkarten
Paketadressen
Rechnungen
Quittungen
sowie alle anderen Drucksachen für den Geschäftsverkehr liefert preiswert
H. Steinbeiß
Buchdruckerei mit Motorbetrieb

Verein „Concordia“.
Zu dem am Sonntag, den 10. März cr. in Ackers Neue Welt stattfindenden
Lanzfränzchen
sind Freunde und Gönner höflichst eingeladen.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Purzien.
Radsfahr-Verein Viktoria.
Sonntag den 10. März, von nachm. 2 1/2 Uhr an:
Oeffentl. Preis-Schießen
verbunden mit
Lanzfränzchen,
wozu Freunde und Sportskollegen höflichst einladet
der Vorstand.

Für die uns anlässlich des Nichtfelles der Schützengilde vom Bürger-Schützen-Verein zu teil geordnete freundliche Bewirtung sagen wir auch an dieser Stelle dem Verein
herzlichen Dank.
Die am Bau beschäftigten Maurer und Zimmerleute der Firma Kunze.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich decimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungskoten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restzahl 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 28.

Donnerstag, den 7. März 1912.

16. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft findet für die Militärpflichtigen aus Annaburg am Mittwoch, den 20. März d. J., vormittags 8 1/2 Uhr, im Gasthof zur neuen Welt hierorts statt.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Bestrafung gemäß § 26,7 W.-O. die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichtgehung als unzuführe Dienstpflichtige behandelt und eventl. sofort zum Dienst eingestelt werden können.

Sämtliche Stellungspflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Ersatzkommission zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe ist hinsichtlich der Unterschrift von der Ortsbehörde zu beglaubigen.

Wer an Epilepsie (Krämpfen) zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Musterungstermine zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind bis zum 16. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Bemerkenswert wird noch, daß Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermine angebracht werden, später keine Berücksichtigung finden können, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Etwa hier neuzugezogene Militärpflichtige haben sich unter Vorlegung des Geburts- bezw. Lösungsscheines umgehend im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anzumelden.

Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, wobei ihm jedoch ein besonderes Recht auf die Auswahl des Truppenteiles nicht zusteht.

Annaburg, den 6. März 1912.
Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

In Verfolg einer neuen Verfügung der Königlichen Regierung zu Merseburg, betreffend Abgabe von Waldstreu zur Fütterung der etwa noch vorhandenen Streunot, soll die Streu auf den Schlagflächen der nächsten Jahre in Stabeln von 10—12 ar Größe nach erfolgter Einschätzung, ohne Auflegen, zu 1/3 der Lare = 17 Pennig pro rm, an die bedürftigen Pächter und Landwirte, die kein Stroh verkauft haben, abgegeben werden.

Hierzu bedarf ich einer Liste derjenigen Personen, die Streu entnehmen wollen, aus der hervorgeht: der Name (Vor- und Zuname) und Wohnort des Pächters oder Besitzers, die Viehzahl und die Morgenzahl der bewirtschafteten Fläche; diese recht bald einzureichende Liste ist zu beschleunigen, daß die aufgeführten Personen der Waldstreu bedürftig sind und daß sie kein Stroh verkauft haben.

Für die Gemeinden Annaburg und Lebtitz kommt die erste Periodenfläche in Jagen 112 zunächst in Frage. Die kleineren Besitzler werden zuerst berücksichtigt.

Annaburg, den 2. März 1912.
Der Forstmeister. Stubenrauch.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Anträge auf Ueberlassung von Waldstreu umgehend bei uns anzubringen sind.

Annaburg, den 5. März 1912.
Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat Wilhelmshaven bei stürmischem Wetter verlassen und ist in Helgoland eingetroffen. An den Bestätigungen in Bil-

helmshaven nahm auch der Großherzog von Oldenburg teil, dessen Name eine Batterie auf Wangeroog tragen soll, in Anerkennung des tatkräftigen Interesses, das der Großherzog insbesondere bei deutschen Küstenbefestigungen entgegenbringt.

Die vorläufige Beisetzung des Großherzogs von Luxemburg fand am Montag in der protestantischen Kirche in Luxemburg unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung statt, deren Anhänglichkeit und Liebe an den verstorbenen Landesherren sich bereits bei der Beichtigung der im Luxemburger Schloße ausgefahrenen Leiche gezeigt hat. In summe Andacht nahmen die Tausende von dem Landesherren Abschied, der des Lebens Laft und Schwere wie je einer kennen gelernt hat. An den Trauerfeierlichkeiten nehmen zahlreiche Fürlichkeiten teil. Die Ueberführung der Leiche nach der Familiengruft zu Weisburg a. d. Lahn erfolgt erst später; dort wird sich die endgültige Beisetzung unter besonderem Gepränge vollziehen.

Die Verzögerung der Wehrevorlagen ist von einigen Seiten auf eine vermeintliche Unentschlossenheit der Reichsleitung über deren Umfang zurückgeführt worden. Diese Annahme ist wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich festgestellt, völlig haltlos. Die neuen Wehrevorstellungen, die ausschließlich nach den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung aufgestellt sind, stehen in ihren Grundlagen seit längerer Zeit fest. Die Ausarbeitung sowohl dieser Gesetzesentwürfe als auch der dazu gehörigen Bedingungs- vorläufe wird dieser Tage abgeschlossen. Die Vorlagen gehen dann sofort an den Bundesrat und nach dessen Beschließen an den Reichstag.

Die Wehrevorlagen beschäftigen das preussische Staatsministerium in dessen jüngster Sitzung. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstags begann mit der Prüfung der Wahl des Abg. Weder (natl.) Bingen-Alzen, der mit wenigen Stimmen Mehrheit über den fortschrittlichen Kandidaten Harzer Kroll siegte. Ein Beschluß wird erst in der heutigen Mittwochsitzung gefaßt werden. — Die Budgetkommission des Reichstags nahm einen Zentrumsantrag

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Noman von Luise Cammerer.

27) Nachdruck verboten.
Die Uhr in der Hand haltend, ungeduldiges Schreien im Herzen, schritt Gerhard Herweg in der Wartehalle des Weimarer Bahnhofs auf und ab, der Ankniff des Zugs entgegenharrend, der ihm das Mädchen seines Herzens wieder zurückbringen sollte. Während Gerdas Fernsein hatte sich ihr Bild erst recht festgewurzelt in seinem Herzen, und es war ihm so recht deutlich zum Bewußtsein gekommen, wie nachhaltig und innig sein Gefühl für sie sei.

Im Stillen freute er sich der Ueberraschung, die er der alten Dame durch ein unverhofftes Wiedersehen mit ihrem Sohn zu bereiten gedachte. Im Geiste malte er sich das Glück der beiden aus. Der schrille Pfiff der Lokomotive entriß ihm seinen Zukunftsbildern, und führte ihm die Gegenwart vor Augen. Giltig ging er dem einfallenden Zug entgegen, den Damen beim Aussteigen behilflich zu sein und die Gepäckfrage zu regeln, da fühlte er sich plötzlich von rückwärts berührt. Sich wendend stand er Auge in Auge seinem Freund Heinrich gegenüber.

„Sei mir gegrüßt auf deutschem Boden, auf der Heimaterde, mein lieber Freund Gerhard, und verzeihe mir, wenn ich Dir gegen meinen Willen die geplante Ueberraschung verda. Doch der Zufall war mir günstig gestimmt, er führte mir die liebe Mutter früher in die Arme als ich gehofft.“

Mit kräftigem Druck erfaßte Herweg die Freundschafts-

colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54
55	56	57	58	59	60

Im vergangenen Monat hatte das Kanneler vom Nauenerhof mehr Lebenserfahrung gesammelt, als während ihrer früher verfloßenen Lebenszeit.

In Trost und Unmut war sie heimlich vom Hof entflohen und nach Hügen gewandert, wofelbst Theaterdirektor Wieland mit seiner Wandtruppe Vorstellungen gab. Von da gings nach Serzing. Der alte Herr, der ihr in der Post zu Wairhofen mehr aus Scherz den Vorschlag gemacht hatte, sich der Bühne zu widmen, zeigte sich nun doch sehr ericret, das schmucke Vergblümel unter sein Personal aufzunehmen. Anfänglich mit Abscheu und Widerwillen in das abenteuerliche Leben, dem trotz mancher Schattenleite ein gewisser Reiz nicht fehlte, sich füngend, fand Kanneler allmählich Gefallen daran und ihr Selbstbewußtsein stieg noch erheblich, als sie nach ihrem ersten kleineren Auftreten in einer munteren Dornelrolle sich des freundlichen Beifalls von Seite des Publikums und zudem der rühmlichen Anerkennung ihres Kunstgenies zu erfreuen hatte.

Das Künstlerblut regte sich und zauberte ihr allerlei hochgepannte Erwartungen in den Kopf, umsonst, als Direktor Wieland sein übriges dazu beitrug, das Kanneler in ihren Eingesperrten zu erhalten und zu bestärken. Im Geiste sah sie sich schon als gefeierte Künstlerin. Sie berechnete die glänzenden Einnahmen, die ihr der Beruf einbringen würde, und die sie darauf verwenden wollte, den Vater für ihre Heirat mit dem Hochrainertoni zu gewinnen.

Je freundlicher und gefälliger sich der Direktor, wenn auch nur aus geschäftlichem Interesse gegen die frischblühende Vergblume zeigte, desto feindslicher und gehässiger traten ihr die anderen weiblichen

